

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 30 (1943)
Heft: 13

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dung, der nicht zum vornherein mit Rücksicht auf die praktische Verwendung im Unterricht Schranken gesetzt werden dürfen, notwendig. Der Kandidat wird an der Hochschule immer mehr bekommen, als er später in der Schule brauchen kann. Mit der zeitlichen Trennung der wissenschaftlichen Ausbildung von der Berufsvorbereitung ist Prof. Zollinger nicht einverstanden. Er befürchtet, dass eine solche Trennung im Leben des Kandidaten als ein Riss empfunden werde. Schon der Student an der Hochschule soll die Spannung zwischen der reinen Wissenschaft und ihrer praktischen Anwendung im späteren Unterricht, die anregend und befruchtend wirkt, erleben können.

In der Diskussion wurden noch viele, pädagogisch wertvolle Anregungen gemacht. Wenn auch die Ansichten betreffs der speziellen Berufsvorbereitung auseinander gingen, so waren doch alle Diskussionsredner mehr oder weniger in einem Punkte einverstanden, den Prof. Reinhardt in den Satz fasste: „Der Begriff des fertigen Lehrers ist ein Widerspruch in sich.“ — Resolutionen wurden keine gefasst. Dies war weder möglich, noch notwendig, entspricht es

doch der „Suisse une et diverse“, dass wir in Erziehungsfragen nie restlos einig sein werden. Der Präsident des V. S. G. hatte es auch der Hauptversammlung vorausgeschickt: Die Gymnasiallehrer versammeln sich, nicht um Debatten zu halten und hernach abzustimmen, sondern um sich auszusprechen und die gemachten Erfahrungen einander mitzuteilen.

Der Ausklang des Festes — wenn man den festlichen Charakter der Vereinigung trotz der intensiven Arbeit nicht übersehen will — erfolgte im städtischen Konferenzsaal beim gemeinsamen Bankett. Der neu, für eine Amtsperiode von drei Jahren gewählte Präsident Rektor Dr. Kind (St. Gallen) sprach ein letztes Dankeswort an die Regierung und an seine Kollegen im Lehramt den Willkommgruss für die nächste Generalversammlung in Baden. Als bleibendes Andenken an die Tagung in Solothurn bewahren die Teilnehmer in ihrem Bücherregal ein hübsches Bändchen: „Im grüne Chlee“, das sind Gedichte aus der Feder des Heimatdichters Josef Reinhart.

Freiburg.

Dr. Joh. Scherwey.

Umschau

Himmelserscheinungen im November und Dezember

Sonne und Fixsterne. Die scheinbare Sonnenbahn entfernt sich immer weiter vom Aequator, bis am 22. Dezember das Solstitium im Sternbild des Schützen die Wendung zum Wiederaufstieg veranlasst. Die niedrigste Mittagshöhe beträgt in 47 Grad nördlicher Breite $19\frac{1}{2}$ Grad, der Tagbogen $8\frac{1}{2}$ Stunden. — Im mitternächtlichen Gegenpol der Sonne steht das Sternbild des Stieres. Der abendliche Sternenhimmel zeigt uns ungefähr im Zenith die drei Hauptsterne der Andromeda, nördlich davon die Kassiopeja, westlich der Andromeda das Riesentrapez des Pegasus und schon tief im Westen den Adler. Vom Zenith gegen Nordwest absteigend finden wir das grosse Kreuz des Schwans und ihm vorausgehend die Wega in der Leier. Mit dem Pegasus geht der südliche

Fisch und mit der Andromeda der Walfisch durch den südlichen Meridian.

Planeten. **Venus** ist Morgenstern und am 16. November in grösster westlicher Elongation in der Jungfrau. **Mars** kommt am 5. Dezember in Opposition zur Sonne, bietet also die besten Sichtverhältnisse. **Jupiter** steht auch am Morgenhimmel im Sternbild des Löwen. Ab 14. Dezember wird er rückläufig. **Saturn** kommt am 16. Dezember in Opposition zur Sonne im Sternbild des Stieres. Zusammen mit den Planeten Mars und Saturn bietet dann die Region des Stieres eine prachtvolle Sternkonstellation. — Vom 12. bis 17. November strahlen aus dem Löwen die Leonidensternschnuppen aus. Am lebhaftesten entwickelt sich die Erscheinung in den frühen Morgenstunden.

Dr. J. Brun.

Katholische Flüchtlingshilfe

1936 wurde die „Schweiz. kath. Flüchtlingshilfe“ mit Sitz in der Schweiz. Caritaszentrale, Luzern, gegründet. Sie betreute in den Kriegsjahren eine bedeutende Anzahl der unglücklichen Glaubensgenossen, deren Hilf- und Mittellosigkeit durchwegs gross ist. Viele leiden auch seelisch und körperlich derart, dass ausserordentliche und zusätzliche Hilfe dringlich ist, besonders jetzt, da die Ereignisse in Italien die Flüchtlingsnot erheblich gesteigert haben. Die Schweiz. Caritaszentrale wird die Fürsorge für die katholischen Flüchtlinge nur durch verständnisvolle Mitarbeit des kathol. Volkes bewältigen können. Die zusätzliche Unterstützung innerhalb und ausserhalb der Lager (Taschengeld, Bekleidung, Toilettengegenstände, verschiedene Kleinbedürfnisse, Zahnteilreparaturen usw.) bedingt grosse Anforderungen. Pfarreien, Organisationen und Einzelne sind daher zur Mithilfe dringend aufgerufen.

Für die finanzielle Unterstützung des grossen Liebeswerkes werden Einzel- und Kollektivmitgliederkarten und solche für die Pfarreihilfe ausgegeben. Organisationen, Schulen, Institute usw. sowie Einzelne können sich damit für einen bestimmten monatlichen Beitrag verpflichten. Priester und Lehrer sind dafür in den Pfarreien und Organisationen die berufenen Werber. Die Leiter und Mitglieder unserer kath. Schul- und Erziehungsorganisationen seien auch eindringlich auf folgende Hilfsmöglichkeiten aufmerksam gemacht: Spende von Kleidern und Wäsche, von gültigen Lebensmittel-, Textil- und Schulcoupons; Gewährung von Freiplätzen für lageruntaugliche Flüchtlinge; Urlaubsplätze für Leute der Arbeitslager, die alle 6 Wochen einen Dreitage-Urlaub erhalten; Ferienfreiplätze für Emigranten, für welche eine Erholung nach jahrelang dauernden Entbehrungen dringlich erscheint; Freiplätze oder verbilligter Aufenthalt für kränkliche und pflegebedürftige Menschen usw. Man wende sich diesbezüglich an die Schweiz. Caritaszentrale in Luzern (Mariahilfgasse 3) oder an die Pfarreikaritas.

Die Not der Flüchtlinge ist gross; umso grösser sei unsere christliche Liebe und Hilfsbereitschaft — auch als Dank dafür, dass Gottes Güte uns Schweizer vor den Schrecken und dem Elend des Krieges bewahrt hat. Gedanken wir der verheissenden Worte des ewigen Richters: „Ich war ein Fremdling, und ihr habt mich beherbergt!“ . . . H. D.

Erziehung und Caritas

Der Erziehungsverein vom See und Gaster, Kt. St. Gallen, gibt soeben einen Jubiläumsbericht heraus, anlässlich der überaus erfolgreichen Tätigkeit seines Präsidenten Prälat Josef Messmer, Redaktor, in Wagen. Seit 1. August 1918 leitete er die Erziehungsorganisation der beiden Bezirke,

welche er zugleich zu einer Caritas-Institution ersten Ranges entwickelte und ausbaute, zugleich in seiner Eigenschaft als Präsident des Kantonalen und Schweizerischen Erziehungsvereins. Der Aktuar, Lehrer Ferd. Bürki, schildert die hervorragende pädagogische und caritative Wirksamkeit des Erziehungsvereins und seines Vorsitzenden während zwei und einhalb Jahrzehnten.

Unermesslich viel praktische Arbeit leistete Prälat Messmer durch Hunderte von Erziehungssonntagen, in Versorgung von armen Kindern, in Berufsausbildung invalider Jugendlicher, in Betreuung von armen Kranken katholischer und protestantischer Konfession, in Unterstützung gebrechlicher Schulkinder, in Gründung von Freibetten, Strickstuben, Presgefonden für arme, kranke Familien, Brockenstuben, Weihnachtsspenden und als Krönung: Errichtung von zwei Invaliden-Heimen für Erholungsbedürftige, insbesondere bedürftige Kinder. Endlich leistete Prälat Messmer noch glückliche Arbeit in literarischer Hinsicht durch Herausgabe eines von allen Bischöfen empfohlenen Mütterbüchleins in sieben Auflagen mit 75,000 Exemplaren. In den letzten Jahren leitete er eine Pilz-Aktion im ganzen Lande ein, um bedürftigen Familien mit vielen Kindern „das Fleisch des Waldes“ zugänglich zu machen.

Die Jubiläums-Broschüre kann gratis bezogen werden gegen Einsendung der Postgebühren und vielleicht einer kleinen milden Spende für die 500 armen invaliden Schützlinge, welche Prälat Messmer Jahr für Jahr betreut.

J. R.

Schweizerjugend und Landesverteidigung

Im Zyklus der seit 1919 alljährlich in den Schulen des Landes durchgeführten Wettbewerbe hat der Verband „Schweizerwoche“ die Lehrerschaft eingeladen, den diesmaligen Schweizerwoche-Aufsatzen der Landesverteidigung zu widmen. Die von der Sektion „Heer und Haus“ zu diesem Zwecke geschaffene Einführungsschrift ruft in einer geschichtlichen Rückschau die grossen Beispiele von Opferwillen und Zusammenhalt in Erinnerung, denen unsere Altvorderen ihre Erfolge zu verdanken hatten. Im zweiten Teil wird die Aufgabe der Armee als Instrument unserer Abwehr gegen jede Bedrohung des Landes dargelegt. Der dritte Teil der für die Hand des Lehrers bestimmten Schrift fasst alles das zusammen, was wir von der Jugend erwarten in geistiger, beruflicher und körperlicher Hinsicht. Mit diesem Thema hat der Verband „Schweizerwoche“ für einmal auf die Behandlung volkswirtschaftlicher Fragen verzichtet. In gefahrloser Zeit soll sich auch die Jugend schon mit den grundlegenden Gedanken der Selbstbehauptung und des Schutzes unserer Heimat befassen. Der Wettbewerb steht unter dem Patronat von General Guisan, Oberbefehlshaber der Armee, und gelangt mit Ermächtigung und Empfehlung der kantonalen Unterrichtsdirektionen zur Durchführung. -sw.

Pro Aero und Schuljugend

Die Lehrerschaft unseres Landes beweist immer wieder durch den regen Besuch der Lehrerkurse für den Flugmodellbau, wie sehr es ihr daran gelegen ist, der Flugbegeisterung unserer Buben ein Betätigungsgebiet zu schaffen. An der Organisation solcher Kurse hat die Stiftung Pro Aero bedeutenden Anteil.

Sie hat nun auch, immer vom gleichen Bestreben geleitet, der Jugend weitere Einsicht in die Fliegerei zu bieten und sie in dieser Richtung anzuregen, das **Schweizerische Jugendschriftenwerk**, Stampfenbachstr. 12, Zürich, veranlasst, die folgenden beiden Hefte in einer grossen zweiten Auflage und in wesentlich verbesserter Ausstattung herauszubringen:

Nr. 46 „Schweizer Flieger“. In dieser Schrift kom-

men zum Wort: Ein Militärflieger, ein Verkehrsflieger, ein Sportflieger und ein Segelflieger, welche den jungen Lesern spannende Erlebnisse aus diesen verschiedenartigen Gebieten des Fliegens erzählen.

Nr. 66. Walter Ackermann hat mit dem Ausschnitt „Im Flugzeug“, aus seinem „Bordbuch eines Verkehrsfliegers“ der Jugend ein anschauliches Andenken aus seinem Pilotenleben hinterlassen.

Herr Fliegerhauptmann Ernst Wyss + hat die beiden Hefte mit interessanten und teilweise seltenen Photoaufnahmen ausgestattet.

Pro Aero wird es schätzen, wenn sich die Lehrerschaft für den Verkauf dieser Hefte ganz speziell einsetzt, sei es im Einzelverkauf an die Schulkinder, sei es durch Anschaffung grösserer Posten als Klassenlektüre und für Schulbibliotheken.

A. P.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Luzern. Die 92. Kantonalkonferenz fand am 23. September — erstmals einem Donnerstag — in Reiden statt. In der Pfarrkirche eröffnete der Gottesdienst für die lebenden und verstorbenen Mitglieder die Tagung der Luzerner Lehrerschaft. Er wurde durch die vom Chor und den Solisten ausgezeichnet gesungenen, farbenreiche und tief empfundene Festmesse von Dir. J. B. Hilber verschönert und mit dem Schweizerpsalm geschlossen.

Im Schulhaussaale konnte der Präsident des Kant. Lehrervereins, Hr. Kollege A. Müller in Willisau, eine grosse Versammlung begrüssen. Er erinnerte in seinem wertvollen Eröffnungsworte an die früheren Reidener Konferenzen von 1880 und 1927 und ehrte sowohl die Toten wie eine Anzahl Veteranen und die Lehrervertreter in den Behörden, besonders den Grossratspräsidenten Insp. und Sek.-Lehrer Kleeb, Hergiswil. Im üblichen Jahresbericht fanden namentlich der Hinweis auf die Schwierigkeiten bei der Durchführung der dritten Turnstunde auf dem Lande, die Warnung vor der Ueberschätzung des Sports, die Ablehnung des — besonders in den Rekrutenschulen — vielfach Mode gewordenen Staccato-Gesanges nach fremdem Muster und die Stellungnahme zu standespolitischen Fragen Beachtung und Zustimmung. Der Berichterstatter konnte feststellen, dass sich die Lehrerschaft in einer Umfrage mit allen gegen eine Stimme für die Verlängerung der Amtsdauer auf 8 Jahre ausgesprochen hat und dass eine bezügliche Motion im Grossen Rate vorbereitet wird, der im Interesse einer gesicherten Stellung der Lehrkräfte und damit einer stabileren Schulführung in den Gemeinden verständnisvolle Behandlung durch die gesetzgebende Behörde zu wünschen ist. Die allgemeine Regelung der Teuerungszulagen fand dankbare Anerkennung; bei allem Verständnis für die ausserordentliche Beanspruchung der Staatsfinanzen und für das Mittragen zeitbedingter

Opfer bleiben aber berechtigte Wünsche bezüglich der Familienzulage offen. In einem grosszügigen Ausblick zeigte der Bericht auch die Schwierigkeiten und Aufgaben der Kriegszeit und die Notwendigkeit von methodischen Reformen im Gesang- und Zeichenunterricht.

An die kräftig verdankte Präsidialrede schloss sich ein ungemein lebendiger, frei gestalteter und mit Lichtbildern veranschaulichter Vortrag von Hrn. Prof. Erich Müller, Zeichenlehrer, an der Kantonsschule und am Lehrerseminar Hitzkirch, über die Reform des Zeichenunterrichtes. Der Referent hat sich sowohl in seinem früheren Wirken als Primarlehrer wie in seiner heutigen Stellung durch psychologisches Studium und vielfache Beobachtung der jugendlichen Entwicklung eine Methode des Zeichenunterrichtes erarbeitet, die von der Vermittlung klarer Vorstellungen und ihrem der seelischen Entwicklungsstufe spontan entsprechenden zeichnerischen Ausdruck ausgeht, um gründlicher Beobachtung und innerem Erlebnis in Linie und Farbe die persönlich gestaltete, wahre Form zu geben. Für die Erziehung — nicht nur der Schüler, sondern auch der Lehrerschaft und des Volkes — zu gesunder Wertung von Gehalt und Form in ihrer harmonischen Verbindung, zu sicherem Urteil über wirkliche Kunst oder täuschende Kitsch gab der Referent durch die Gegenüberstellung von guten und schlechten Beispielen wertvolle Hinweise. Er zeigte damit die Notwendigkeit einer neuen psychologischen und methodischen Einstellung unseres Zeichenunterrichtes und warb so sehr eindrucksvoll für die geplanten Zeichenkurse, die meines Erachtens am besten regional durchgeführt werden, damit möglichst alle Lehrkräfte in nicht zu grosser Arbeitsgemeinschaft individuell erfasst werden können. Sehr verdienstlich war dann der Aufruf zur Schaffung guten religiösen Wandschmuckes nicht nur in den Schulzimmern, sondern auch in den oft so traurig verkitsch-